

Nr. Der keusche Dienstknecht

Der Dienstknecht weigert sich, mit der Frau zu schlafen und kommt mit seinem Leben davon (die Frau wird enthauptet).

DVA Signatur: DVldr. 33**Titel:**

Hansken / Untreue

Anfänge:

Het spruyt een roosjen aen geen landsdouwe,
Ick heb gedient so schoonen vrouwe

Doß stound a Schloß meitten ouf dar Aua
Do dint dar Hannsl beÿ ar schiene Frauua.

Es hat ein Herrchen ein wunderschönes Weibchen
Hat schwarzbraune Äugelein

Inhalt:

- 1 (A,B:) Nach langer Zeit (sieben Jahren) im Dienst bei einer schönen Frau soll der Dienstknecht seinen Lohn bekommen. Die (C: wunderschöne, schwarzäugige) Frau sagt dem Hansken/Hannsl, er solle (als Lohn) bei ihr schlafen.
- 2 (A,B:) Hans sagt, es würde große Schande auf sie bringen, denn der Herr käme noch in dieser Nacht nach Hause. (B: Die Frau wird wie Essig und Galle.)
- 3 (A,B:) Die Frau geht zum Fenster (auf die Zinne) und wartet auf ihren Herrn, den sie 'traurig¹ begrüßt. Sie klagt Hans an, er (sei ein Schelm und Dieb und er) habe mit ihr schlafen wollen.
- 4 (B: Der Herr wird wie Essig und Galle.) Der Herr schickt nach Hans. Wenn er daran schuld sei, so solle er es mit seinem Leben büßen.
- (5) (A:) Sie nimmt Hans bei der schneeweißen Hand und führt ihn vor den Landesherrn, der ihn fragt, was Hans getan habe, während er, der Herr, in fremden Landen gewesen sei.
- (6) (B:) Der Herr solle eine kleine Kurzweile verzeihen; in einem Brief könne stehen, was wahr und was unwahr ist.
- 7 Der Dienstknecht sagt, die Frau habe gelogen.
- (8) (A:) Der Herr sagt, er werde Hans glauben; schon elf Knechte seien getötet worden, sie solle der zwölfte sein.
- 9 (A,C: Er nimmt die Frau bei der Hand und führt sie in die Fremde; A) (B: Er ergreift sie beim Zopf und) er schlägt ihr den Kopf ab.
- (10) (A:) Er nimmt den Kopf bei den Haaren und schmeißt ihn in einen Brunnen, wo ihn weder Sonne noch Mond bescheinen sollten.
- 11 (A:) Er sagt ihr, sie solle dort liegen. Schon manche falsche Lieder habe sie gesungen, aber jetzt nicht mehr.
(C:) Er sagt ihr, sie solle dort liegen und faulen; sein junges Herz muß bis zu seinem Tod um sie trauern.

- 12 (A,B,C:) Er sagt Hans, er solle sich aus seiner Sicht schaffen, wenn es ihm nicht wie der Frau ergehen solle.
(A,B: Hans solle das beste Pferd mit sich nehmen.)
- (13) (A:) Und wenn er in der Fremde ankäme, so solle er aber nichts Böses von der Frau sagen.
(B:) Und wenn er über der Heide reiten soll, so solle er ein Lied von seiner schönen Frau singen.
- (14) (A:) Hansken nimmt das beste Pferd und reitet davon. Als er in fremde Landen kommt, spricht er von der Frau nichts böses, aber er dichtet ein Lied.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1716; 3 (*2) Belege aus den Niederlanden, Lothringen und Mähren.
(Niederlanden: Fassung A; Mähren Fassung B). Stoffparallele: Potiphars Frau. Liedparallele; *Haupt-Schmaler I, S. 128, Nr. 101.

Kommentar:

Auffallend ist die weite Zerstreuung der doch eng zusammenhängenden Belege, woraus Meier et al. ein hohes Alter für das Lied argumentieren.

Veröffentlichungen:

DVldr II, S. 8-13, Nr. 33.*
EB I, S. 266-67, Nr. 76.
Jungbauer-Horntrich, S. 360-62, Nr. 297.*
Meier, Balladen I, S. 173-77, Nr. 25.
Meinert, S. 16-17.
Mittler, S. 285-86, Nr. 353.
Pinck, Weisen III, S. 78-79, 313, Nr. 23.*
van Duyse I, S. 209-211, Nr. 38.*

Themen:

VERSION A

TU: 280.5.b, 140.1.a, 110.a, 210, 910, 440.2,
950, 650, 960, 445, 320.5.a, 280.6.b, 235.b
DP: L, V, Oc/Ec

VERSION B

TU: 280.5.b, 140.1.a, 110.a, 910, 440.2, 210.1.a,
950, 650, 960, 320.5.a, 280.6.b
DP: V, L, Oc/Ec

VERSION C

TU: 110.a, 650, 590, 320.5.b
DP: L

Beispiel:

Doß¹ stound a Schloß meit-ten ouf dar Au-a,
do dint dar Hann-sl beÿ ar schie - ne Frau - a.
Ar dint schu len - ger woß² sie - we Jahr.

- 1 Doß¹² stound a Schloß meitten ouf dar Aua,
Do dint dar Hannsl beÿ ar schiene Frau.
Ar dint schu lenger woß³ siewe Jahr.
- 2 Aÿ, Hannsl, du houst mir gut gedint,
Ich wiel dir zohle onn waeß ni wie?
Kuomm z'Obed rei onn schlof beÿ mir!
- 3 Aÿ, Frao, dos wear ouns bäden a Schande,
Wenn der Herr haem kaem aus fremde Lande;
Keimt ar ni heut, sou moene⁴ schir.
- 4 De Frao, die wued wie einzig onn Golle,
Se gung ei de Hie⁵ zu dan Fansterlain olle;
Diett⁶ schatt se naus, ob ihr Herr nie kaem.
- 5 Dar Herr, dar koum aso schiene geriete,
De Frao woer ihm hatkanne⁷ geschriete:
Skolkuom, skolkuom⁸ o Herr mein!
- 6 Onn Herr, wos wiel ich euch eitz soen!
Wos honn mer o dam Hannsl derzoem?
An Schelm, an Div, an Ollerlautsbuhle.
- 7 Ar hot mir Schlouffegiehn zugesoet,
Mir die sei Frao ies onn aier Waiw.

¹ Anmerkungen aus Jungbauer-Horntrich; S. 362.

² es

³ als

⁴ morgen

⁵ Höhe

⁶ dort

⁷ entgegen

⁸ willkommen

- 8 Dar Herr, dar wuede wie Enzig onn Golle,
Ar scheickt noch dam Hannsl ei dam Stolle
Aÿ Hannsl, du so'st zum Herr neigien!
- 9 Dar Herr soll verzihn a klaene Kurzwaelle,
Doß ich iem kon a Brifle noch schreifwe.
Wos olles woer onn wos nie woer ies.
- 10 Aÿ, Herr! aire Frao hot schnieweiße Fisse,
Se kon ihr de Rede goer gut beschlisse,
Wos olles woer on wos nie woer ies.
- 11 Aÿ, Hannsl, gie du seitwets ain Stolle,
Sottl' dir a Ros, dos best ounter olle,
Onn rait du fuet ai fremde Land!
- 12 Wenn du wiest raite ieber de Aua,
Su sing dir a Liedle vo mai'r schiena Fraua,
Doß se dir naechte⁹ hot zugesoet!

M fol 10. Jaschke, Felix, Sammlung alter Liederhs. aus Fulnek (1818) im Kuhländchen, im mährischen Landesarchiv in Brunn, Nr. 39. Hier nach der Handschrift, die auch Quelle zu Meinert und Jungbauer-Horntrich ist.

⁹ gestern